

Der Klang, der sich über die Lautsprecher durch den gesamten Pavillon bewegte, verfügte also über eine weitere Raumdimension im Inneren des Klangs – ein Raum im Raum sozusagen.

Dabei arbeitete Varèse nicht ausschließlich mit elektronisch generierten Signalen. Ein beträchtlicher Anteil des Materials bestand aus »konkreten« Klängen: selbst aufgenommenen Glocken-, Schlagzeug-, Klavier- und Stimmklängen sowie Sounds aus Fabrikhallen, die alle wiederum elektronisch verarbeitet wurden. Ähnlich wie in Le Corbusiers Bildebene, auf die Varèse in seiner Musik keinerlei Bezug nahm, folgte das *Poème* einem panoptischen Prinzip ohne Narrativ und ohne Entwicklungslogik.

Der visuelle Anteil des *Poème électronique* war mit dem Abriss des Philips Pavillons nach 6 Monaten verschwunden. Varèses autonom funktionierender Anteil an dem Gemeinschaftskunstwerk überlebte dagegen. 2009 erstellte der Sound Designer Kees Tazelaar aus Varèses Originaltonbändern eine spatialisierte 5-kanalige Version, die Wiedergabe des *Poème électronique* im Konzertsaal ermöglicht.

Die visuelle Gestaltung des *Poème électronique* wurde 2011 als

Iannis Xenakis – Metastaseis

Als eine Art Synthese ist auch der Philips Pavillon zu verstehen, denn Iannis Xenakis entwickelte das Gebäudekonzept aus einer Skizze heraus, die ihm 1954 bereits als Grundlage für sein Orchesterwerk *Metastaseis* gedient hatte. Der ausgebildete Ingenieur war 1947 hünfundzwanzigjährig als politischer Flüchtling nach Paris gekommen, da er aufgrund seines Widerstandskampfes während des Krieges in Griechenland zum Tode verurteilt war. Im Studio von Le Corbusier fand er Anstellung und hatte hier als Architekt die Möglichkeit, progressive Bauprojekte zu realisieren, in denen sich die mathematisch-physikalischen Grundlagen der Architektur mit jenen seines anderen Expertisefeldes Musik verbanden. Während seiner Zusammenarbeit mit Le Corbusier erlernte Xenakis beim berühmten Komponisten und Vordenker des Serialismus Olivier Messiaen das Kompositionshandwerk. Er entwickelte eine einzigartige Musiksprache, die er aus mathematisch-naturwissenschaftlichen oder geometrischen Gesetzmäßigkeiten (u. a. Zahlentheorien und stochastischen Phänomenen) heraus ableitete, welche er sehr direkt in Klangstrukturen übersetzte.

Metastaseis war die Komposition, mit der Xenakis 1955 der internationale Durchbruch als Komponist gelang. Dem Orchesterwerk für 61 Streicher liegt die Idee zugrunde, im zweidimensionalen musikalischen Raum eine quasi dreidimensionale Klangstruktur zu entwickeln, die einem geometrischen Gebilde aus Regelflächen entspricht. Das Besondere dieser gekrümmten Fläche ist, dass sie aus einer exakt berechneten Anordnung von Geraden besteht. Eine musikalische Entsprechung zur Geraden sah Xenakis im Glissando, einem Klang, der mit konstanter Geschwindigkeit linear fließend seine Tonhöhe verändert. Und so übertrug er das grafische Liniengeflecht, das auf dem Papier dreidimensional wirkende hyperbolische Paraboloide (s. Skizze) ergab, in eine Orchesterpartitur, bei der jedes einzelne der 61 Streichinstrumente eine eigene Stimme bekommt und damit eigene Geraden mit individuellen Anfangs- und Endpunkten durch den Klangraum zieht. Überschneidungen, Bündelungen und Verdichtungen im Klang verleihen *Metastaseis* eine virtuelle Räumlichkeit, ohne dass die Instrumente dabei im realen Raum verteilt werden müssen. Vehemente Glissandoblöcke definieren schon den Anfang des Stücks. Von einem einzelnen Ton ausgehend expandieren sie nach zwei Seiten zu gekrümmten Flächen und spannen so den Raum auf. Genau so, wie sich diese Flächen im Klangraum ausdehnen, ziehen sie sich am Ende in nahezu spiegelsymmetrischer Umkehrung zusammen und münden wieder in einen Ton.

Dieselben Linien dieser ursprünglichen Skizze dienten Xenakis als architektonische Grundstruktur für seinen Philips Pavillon, der sich ausschließlich aus ebensolchen Regelflächen zusammensetzte. In seiner bizarren äußeren Erscheinung, die mit viel Fantasie als stilisierte Form eines Magens mit Ein- und Ausgang gesehen werden kann, wies der Pavillon mit keinem existierenden Gebäude eine auch nur annähernde Ähnlichkeit auf. Über den Umweg der Musik war hier ein Objekt entstanden, das eine komplett neue Raumauffassung zur Diskussion stellte. Ob die freitragende Betonkonstruktion, die aus diesem Konzept resultierte, ohne Stützen überhaupt funktionieren würde, war lange fraglich, letztlich zahlte sich das präzedenzlose Wagnis aber aus: Der Philips Pavillon ging als »Ikone der Architektur des 20. Jahrhunderts« in die Geschichte ein.

Varèse und Xenakis einte die Vorstellung von einer Kunst, die Bestandteil eines Forschungsprozesses war. Ebenfalls verbunden waren sie in dem Wunsch, den virtuellen Raum im Inneren des Klangs zu erkunden und akustisch erfahrbar zu machen. Im Unterschied zu Varèse ging der fast 40 Jahre jüngere Xenakis in späteren Werken jedoch dazu über, diese Idee auch in den realen Raum auszuweiten und die Klangquellen darin zu verteilen. Immerhin war er Architekt und als solcher bedeutete der reale, physische Raum für ihn sehr konkretes Arbeitsmaterial, dessen inhärente Musikalität er sowohl in seinen Bauten als auch in seiner Musik mitdachte.

Anton Bruckner – Sinfonie Nr. 2 c-Moll

Auch wenn zwischen der Musik des 1824 geborenen österreichischen Sinfonikers Anton Bruckner, und jener der Protagonisten des Philips Pavillons weder zeitlich noch ästhetisch eine direkte Verbindung besteht, teilen sie doch eine wesentliche, zeitübergreifende Eigenschaft: In ihrer Musik wirkt jeweils auf ganz eigene Weise eine virtuelle Raumkomponente mit. Etliche stilbildende Elemente, die in Bruckners 2. *Sinfonie* zum allerersten Mal auftauchen, deuten auf einen sehr gezielten Umgang mit Ausdehnung und Verdichtung von musikalischem Material in Raum und Zeit hin – ein Ansatz, der für Bruckners Zeit ungewöhnlich war und sich für Publikum und Presse tendenziell als nicht unmittelbar lesbar erwies, auch wenn das Überwältigungspotenzial seine Wirkung meist nicht verfehlte. Bruckners 2. *Sinfonie in c-Moll* nahm in seiner Karriere eine wichtige Stellung ein, nicht zuletzt, weil sie das erste Werk der Gattung war, mit dem er sich 1873 dem Wiener Publiikum vorstellte. Aus der Provinz stammend, zeigte sich Bruckner vom geschäftigen Leben in der Großstadt zunächst verschreckt, was sich auf sein fragiles Selbstbewusstsein auswirkte. Als Organist des Stifts St. Florian hatte er bereits internationale Erfolge in Frankreich und England gefeiert. Als Komponist hatte er sich mit seiner *f-Moll-Messe* Beachtung verschafft. Als Sinfoniker jedoch hatte er sich in der Hauptstadt noch zu beweisen. Und da sein eigenwilliges Musikdenken den Weg der Konformität ausschloss, blieb ihm nichts, als sich zu exponieren.

Wer den Gipfel der Kompositionskunst in arrivierten thematisch-motivischen Entwicklungsstrukturen sah, konnte mit Bruckner gewiss nur schwer warm werden, denn sein Entwicklungsfeld tat sich an anderer Stelle auf. Das thematische Material erscheint in seiner Sinfonik eher als Bausubstanz großer, komplexer Gebäudestrukturen, und hat als solche auch andere Funktionen zu erfüllen. Mit seiner 2. *Sinfonie* ließ Bruckner erstmals erkennen, wohin seine lange sinfonische Reise gehen würde: in die räumliche Expansion. Im Kern ist das bereits im ersten Thema des mit *Moderato* überschriebenen Kopfsatzes angelegt: eine kleine zweitaktige Zelle von chromatisch mäandernden Tönen, die nach und nach über ständiges Variieren einen immer größeren Tonraum einnehmen. Dreiklangfiguren der Hörner führen den subtilen Expansionskurs fort, bis unvermittelte Trompetensignalen eine weitere, neue Raumdimension einläuten: während sie hier noch zusammenhanglos erscheinen, wird mit ihrer Wiederkehr im *Scherzo* und ultimativ im kulminierenden Tutti des *Finale* klar, dass Bruckner neben den kleinen Bögen auch große, tragende Gewölbe baut, die in ihrer Form erst im Verlauf des Stücks überhaupt zu erschließen sind. Entwicklung manifestiert sich hier – ähnlich wie in Xenakis’ Liniengeflechten – mehr durch Schichtung, Verteilung und Verdichtung als durch Verwandlung und Verarbeitung von Material. Dabei beschränkt sich das Spiel mit der Dichte nicht allein auf Klangmasse. Auch auf der Ebene der Zeit reguliert Bruckner den Energiestrom der Entwicklung. Gegen jede Intuition erzeugt er etwa in der Durchführung des Kopfsatzes mit penetranter Verlangsamung einen Tempostau. Später unterbricht er den Fluss sogar wiederholt durch Generalpausen, die der 2. *Sinfonie* sogar den spöttischen Beinamen »Pausensinfonie« einbrachten. Vordergründig erfüllen sie eine gliedernde Funktion zwischen thematischen Blöcken, tatsächlich aber sind es Momente der Entladung und erneuten Aufladung. Auch dieses Prinzip schlägt einen großen Bogen durch die Sinfonie und zeichnet sich in aller Deutlichkeit und Dimension erst im *Finale* ab, wo auf gewaltige Eruptionen immer wieder mit einer Generalpause die Vollbremsung folgt. Dabei wird eine weitere, vielleicht noch viel wichtigere Raumkomponente von Bruckners Musik offenbar: In den plötzlichen Leerraum dringt der eruptiv aufgeladene Nachhall und suggeriert einen fiktiven Raum, der die Zuhörenden aus dem Konzertsaal umstandslos in eine Kirche transportiert. Dass auf die längste dieser Generalpausen im Finale ausgerechnet ein Choralthema aus dem *Kyrie* seiner *f-Moll-Messe* folgt, lässt vermuten, dass diese Illusion eines sakralen Raumes für den tiefgläubigen Komponisten der Zielpunkt dieser überwältigenden sinfonischen Architektur war.

Während Bruckner im *Scherzo* mit seinen grobkantigen Attacken und idyllischen Ländlermotiven bereits die abrupten Schockeffekte des *Finales* vorbereitet, legt er das Fundament für jenen imaginären sakralen Raum bereits im *Andante* seiner 2. *Sinfonie*. Der choralartige Grundton, den er hier zum ersten Mal im sinfonischen Kontext anstimmt, schlägt räumlich indessen eine konträre Richtung ein. Während die Sinfonie allgemein im Zeichen der Expansion steht, dringt er hier mit immer dichter werdender Intensität und Innigkeit immer mehr in einen inneren Raum. Zwei weitere Zitate seiner *f-Moll-Messe*, diesmal aus dem *Benedictus*, lassen diesen wie das innerste Heiligtum in einem geweihten Raum überwältigender Größe klingen.

Über den QR-Code auf der Hinterseite dieses Programmblatts finden Sie Zugang zum Essay *Klang, der Räume aufschließt*, der das Konzertprogramm der Ruhrtriennale 2021 begleitet.

Über den QR-Code auf der Rückseite dieses Programmblatts finden Sie Zugang zum Essay *Klang, der Räume aufschließt*, der das Konzertprogramm der Ruhrtriennale 2021 begleitet.

Über den QR-Code auf der Rückseite dieses Programmblatts finden Sie Zugang zum Essay *Klang, der Räume aufschließt*, der das Konzertprogramm der Ruhrtriennale 2021 begleitet.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Das Feuilleton im Radio.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und werbefrei UKW, DAB+, Online und in der Dlf Audiothek App deutschlandfunkkultur.de

VISIONARY ARCHITECTS BOCHUMER SYMPHONIKER / TUNG-CHIEH CHUANG / EDGAR VARÈSE / IANNIS XENIAKIS / ANTON BRUCKNER

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.

Die Bochumer Symphoniker haben sich seit ihrer Gründung 1919 den Ruf eines außerordentlich vielseitigen Konzertklangkörpers erworben. Bereits zweimal konnten sie den begehrten Preis des Deutschen Musikverlegerverbandes für »Das beste Konzertprogramm« entgegennehmen. Höchsten musikalischen Anspruch, Flexibilität und Innovationsfreunde beweisen die Bochumer Symphoniker im klassisch-romantischen Repertoire großer Sinfonik ebenso wie bei Crossover-Projekten, im kammermusikalischen Musizieren oder in der Musikvermittlung. Mit der Teilnahme an renommierten Festivals wie der Ruhrtriennale, dem Lincoln Center Festival New York oder dem Klavierfestival Ruhr sowie mit Gastspielen u. a. nach Estland, Südkorea, USA oder Israel hat sich das Orchester bundesweit und international einen Namen gemacht. Ihre Einspielung der Orchesterlieder des deutschen Spätromantikers Joseph Marx wurde für einen Grammy nominiert. In der Spielzeit 2016/2017 konnte das Orchester den eigenen Konzertsaal, das Anneliese Brost Musikforum Ruhr beziehen, das sie seither zu einem Mittelpunkt kulturellen Stadtlebens entwickelt haben.